

Landeshauptstadt Stuttgart  
Der Oberbürgermeister  
GZ: OB 3761-00

Stuttgart, 31.08.2022

### Beantwortung zur Anfrage

Stadträtinnen/Stadträte - Fraktionen AfD-Gemeinderatsfraktion
Datum 30.05.2022
Betreff Gegen die Entstellung und Beschmutzung deutscher Geschichte

#### Anlagen

Text der Anfragen/ der Anträge

Das Projekt „DenkMalNach“ des Kunstkollektivs ReCollect war eine temporäre und interdisziplinäre Kunstperformance im öffentlichen Raum, die sich aus folgenden Programmteilen zusammensetzte:

- Verhüllung der Kaiser-Wilhelm-Statue (Konzept des Innenarchitekten Nosa A. Moses)
- Ausstellung "Black Is Beautiful" der Stuttgarter Fotografin und Grafikdesignerin Amina Ousman-Daouda
- Tanzperformance der vier Tänzerinnen und Tänzer Naemi Makiadi, Naomi Wüst, Louis Hiegl und Larry Bamidele
- Musikalische Begleitung durch den Stuttgarter DJ Edward Azeta sowie die Musiker Yeni Yakpo und Nasir
- Literarische Performance von Alicia Wenzel

Das Kulturrat hat das Projekt mit 2.000 Euro gefördert. Die Entscheidung dazu wurde von der Abteilung Kulturförderung und der Koordinierungsstelle Erinnerungskultur auf Basis der in der „Richtlinie zur Förderung von Kulturprojekten im öffentlichen Raum (Stadtrecht 3/31)“ festgelegten und vom Gemeinderat beschlossenen Förderkriterien getroffen.

Ausschlaggebend für die Förderung war, dass das Projekt mit seinem innovativen und interdisziplinären künstlerischen Format dem aktuellen Diskurs in der zeitgenössischen Kunst entspricht sowie die Tatsache, dass es ein gesellschaftlich relevantes Thema aufgreift, indem es künstlerisch in Interaktion mit dem öffentlichen Raum und den Menschen vor Ort tritt und dabei zur kritischen Reflexion anregt.

Die temporäre Aktion hatte zum Ziel, einen Diskurs rund um das Denkmal auf dem Karlsplatz, seine Bedeutung und die Person des Kaiser Wilhelm I. anzuregen. Es reiht sich daher in eine lange Tradition der Diskussion rund um die Kaiser-Wilhelm-Statue ein, die seit Jahrzehnten immer wieder geführt wird. Bereits 1945 hatte sich der frühere OB Arnulf Klett dazu geäußert und auch städtische Kultureinrichtungen haben das Thema aufgegriffen.

Dr. Frank Nopper